



## des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

### Inland.

Berlin, den 16. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Haupt-Buchhalter und Materialien-Faktor Thomas auf der Saline zu Schönebeck den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem bisherigen Bürgermeister von Adlersfeld zu Reisse den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen; den seitherigen Regierungs-Assessor von Wolzogen in Erfurt zum Regierungs- und Forst-Rath zu ernennen; und dem zum Stadtrath und Syndikus bei dem Magistrat zu Stettin ernannten bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Gierke in Stettin bei seinem Ausscheiden aus dem Justizdienst den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu befehlen geruht, daß das Krönungs- und Ordensfest in diesem Jahre am Sonntag, den 23. dieses Monats, auf dem Schlosse gefeiert werden soll. Der beschränkte Raum gestattet nur die Anwesenheit der Herren Ritter und Inhaber königlicher Orden und Ehrenzeichen, welche ausdrücklich zu diesem Feste und zur königlichen Tafel Einladungen erhalten werden.

Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Solms-Lich und Hohen-Solms, ist von Lich hier angekommen.

Die Gefangenennahme Abd-el-Kader's setzt Frankreich in freudige Bewegung. Es glaubt in dem Maas an Macht zugenommen und freiere Hände gegen das Ausland bekommen zu haben, als es sich von einem sehr gefährlichen Feinde befreit sieht. Diese Begebenheit ist dennoch von größter Wichtigkeit, nicht bloß für Frankreich, sondern auch für England, Spanien, Italien, besonders für Deutschland. Werden die bisher in Afrika beschäftigten 100,000 Franzosen kriegsgewöhnt und kriegsbegierig jetzt bis auf einige zurückbleibende Garnisonen in ihr Vaterland zurückkehren und der dortigen Bewegungspartei zur Stütze ihrer Pläne gegen das Ausland dienen? Die bezügliche französische Partei mag das wünschen und glauben; wir fürchten es jedoch nicht. Frankreich würde sich nämlich sehr täuschen, wenn es meinte, daß durch die Entfernung Abd-el-Kader's aus Algerien von dort auch alle die Elemente entfernt wären, welche seine dasige Herrschaft bedrohen. Diese Elemente sind zahlreich, mächtig und daher gefährdend. Abd-el-Kader hat sie sämmtlich in seinem Vaterlande zurückgelassen. Sie bestehen in einer feindseligen Nationalität, in religiösem Fanatismus, im Klima und in den Wüsten des Landes, in der Ungeschicklichkeit der Franzosen, fremde besiegte Völker sich zu Freunden zu machen. Diese Schwierigkeiten sind alle in Algerien zurückgeblieben. Wohl ist Abd-el-Kader von dort entfernt; allein seine Freunde, der Arabische National- und Religionsstolz, die Wüsten, die Schluchten des Atlas, der Haß der Bevölkerung, dies Alles befindet sich noch dort. So zahlreiche und starke Widerstandskräfte binden sich nicht an ein Haupt. Sie werden auch ohne Abd-el-Kader Führer finden. Die Franzosen dürften nur ihre Befestigungen aus dem Innern der Regentschaft zurückziehen, und bald würden sie sich von den Stämmen der Wüste verfolgt und das verlassene Land von diesen wiederbesetzt sehen. Der mit Großmuth verbundene Leichtsinns der Franzosen droht ihnen überdies einen bösen Streich zu spielen. Sie haben dem Emir ein Asyl in Syrien oder Aegypten versprochen. Haben sie denn Napoleon und Elba schon ganz vergessen? Wird Abd-el-Kader nicht seinen religiösen Eid: Krieg den Ungläubigen! für bindender halten, als das den Franzosen gegebene Wort? Es ist leicht voranzusehen, daß der Emir baldmöglichst aus Aegypten nach Algerien zurückkehren und mit seinen unterdessen ausgeruhten Arabern das vorige Spiel wieder anfangen würde. Demnach glauben wir nicht, daß das Ausland fürchten darf, Abd-el-Kader's Gefangenennahme werde die Kraft Frankreichs gegen dasselbe bedeutend verstärken.

Berlin. — Das königliche hohe Justiz-Ministerium hat sich bewogen gefunden, um dem Justizministerialbl. neben der praktischen Brauchbarkeit auch noch ein größeres wissenschaftliches Interesse zu verleihen, folgende Anordnungen zu treffen: 1) Für den nicht amtlichen Theil ist neben dem bisherigen Redakteur noch ein zweiter Ministerial-Beamter mit der Anfertigung von Aufsätzen beauftragt worden, damit die Erörterungen von Rechtsfragen eine um so vielseitigere Bearbeitung und Beleuchtung finden. 2) Die Herren Präsidenten der Ober-Gerichte sind aufgefordert worden, von Zeit zu Zeit die in ihrem Collegium vorkommenden Entscheidungen und Beschlüsse über interessante Rechtsfragen einzureichen, damit dieselben durch das Justiz-Ministerial-Blatt zur allgemeinen Kenntniß des juristischen Publikums gebracht werden.

Die heute, den 17ten d., hier beginnenden Beratungen des Landtags-Ausschusses werden im Saale, wo die Mitglieder des Staatsraths ihre Sitzungen halten, gepflogen werden. Die Redner werden nicht, wie beim Vereinigten Landtage, von einer Tribüne, sondern von ihren Plätzen aus sprechen. — Man erzählt, daß die Kommission für den oft genannten Entwurf die Passus über politische Verbrechen, über Majestätsbeleidigung, insofern sie auch die Mitglieder der königlichen Familie betreffen, und die ganze Lehre vom Konkubinate einer bedeutenden Umgestaltung unterworfen hat. Auf gleiche Weise soll die aufgestellte Strafe über Schmähungen und Verläumdungen verstorbener Mitglieder des königlichen Hauses nicht unberührt geblieben sein, und zwar deswegen, weil die historische Wissenschaft hierdurch beeinträchtigt werden könnte.

Die Angelegenheiten der freien Gemeinde in Magdeburg nahen sich ihrer definitiven gesetzlichen Feststellung. Dem Vernehmen nach soll die Anwesenheit des Predigers Uhlich in hiesiger Stadt mit dieser Sache in Zusammenhang stehen. Sehr mit Unrecht haben einige Tagesblätter die aus der verwickelten Natur aller hier in Betracht kommenden Umstände sich von selbst ergebende Verzögerung der endlichen Entscheidung als eine absichtliche Hinausschiebung der staatlichen Organisation des neuen Gemeindelebens gedeutet. Nach den uns vorliegenden Anzeichen liegt eine möglichst baldige Regelung der neukirchlichen Verhältnisse in Magdeburg gewiß nicht fernlicher in den Wünschen der theilhaftigen Gemeindeglieder, als sie Gegenstand der ernstesten und eifrigsten Sorge von Seiten der betreffenden Staatsbehörden ist.

Berlin. — Vor einiger Zeit war in öffentlichen Blättern viel Redens von einer die Vermeidung der Fremdwörter in öffentlichen Inschriften betreffenden Verfügung, deren Inhalt auf die mannichfachste und abenteuerlichste Weise entstellt wurde. Einige Blätter behaupteten, der Gebrauch der Fremdwörter in den Inschriften der Gasthauseinschreiber und der Verkaufsläden sei geradezu verboten; andere unterhielten das Publikum mit dem Märchen, diese Aufschriften seien unter besondere Censur gestellt. Von dem Allen ist nichts in der Wahrheit begründet. Der Inhalt des in Rede stehenden Rescripts, welches dem Referenten zufällig zu Gesicht gekommen, geht lediglich dahin: Der König habe es mißfällig bemerkt, daß die Sitte wiederum überhand zu nehmen drohe, die Schilder der Gasthöfe und anderer Gewerbsanstalten principaliter mit französischen Inschriften zu versehen. Der König glaube, daß es nur darauf ankommen werde, die Gewerbetreibenden auf diese Zurücksetzung der nationalen Sprache und Sitte aufmerksam zu machen, um eine Abstellung des Mißbrauchs, wo er sich bereits eingeschlichen, herbeizuführen und dessen Verbreitung für die Zukunft vorzubeugen. Ganz etwas Anderes sei es, wenn Deutschen Inschriften französische und englische Uebersetzungen hinzugefügt würden; dies könne unbedenklich geschehen. Man sieht also, es ist bei dem Ganzen nicht sowohl von einer Verordnung oder Zwangsvorschrift als von einer königlichen Mahnung die Rede, welche zur Abstellung eines tadelnswerthen Gebrauchs auffordert.

Im hiesigen Publikum wird in diesem Augenblicke mit lebhaftem Interesse ein Schreiben besprochen, welches der Prediger Jonas an den vor einigen Tagen aus Magdeburg hier anwesenden Prediger Uhlich gerichtet hat. Hr. Uhlich soll



nämlich, wie uns von gutunterrichteter Seite versichert wird, mit in der Absicht nach Berlin gekommen sein, um mehre hiesige Prediger durch die Vorstellung, daß das Kirchenregiment systematisch auf eine Beschränkung der Glaubens- und Gewissensfreiheit ausgehe, zu einem ähnlichen Schritte, wie er denselben bereits gethan, zu vermögen. Derselbe soll sich zu diesem Ende besonders den Prediger Jonas ansersehen haben, dem er wiederholte Vorstellungen in dem angedeuteten Sinne gemacht hat. Hr. Jonas hat auf die ihm gewordenen Zumuthungen in einem Schreiben geantwortet, von dessen Inhalt uns so viel bekannt geworden, daß der Verfasser durchaus keine Veranlassung sehe, der ihm gestellten Aufforderung zu folgen. Sollten die Mittheilungen des Hrn. Uhlisch von den Planen eines systematischen Glaubens- und Gewissenszwangs sich als thatsächlich begründet erweisen, so bliebe später noch immer Zeit zum Handeln. Vorläufig seien dieselben aber bloße Behauptungen und könnten als solche nicht bestimmend auf seine Entschlüsse bei einem Gegenstande so ernster Natur einwirken. Hr. Uhlisch ist nach Magdeburg zurückgekehrt.

Elbing. — Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft haben die Stadtverordneten-Versammlung von dem Beschlusse in Kenntniß gesetzt, künftig ihre Sitzungen für Mitglieder der Corporation öffentlich zu halten, und um Bewilligung des Lokales für die Stadtverordneten-Versammlungen gebeten; welches letztere Gesuch gewährt wurde.

Köln. — Die Zeitungen haben berichtet, daß von Seiten des hiesigen Dombauvereins ein Schreiben an den Papst erlassen worden sei oder erlassen werden solle, um Se. Heiligkeit zu bitten, dem bevorstehenden Dombaufeste beizuwohnen. Wie wir hören, ist allerdings im vorigen Sommer von einer solchen Einladung die Rede gewesen, und dies hat wahrscheinlich die angeführte Mittheilung in den öffentlichen Blättern veranlaßt, der Herr Erzbischof soll jedoch den Antrag sogleich als ungeeignet zurückgewiesen haben. Es braucht auch wohl kaum bemerkt zu werden, daß Pius IX. — anderer Schwierigkeiten nicht zu gedenken — unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Reise über die Alpen nicht unternehmen könnte, ohne den Kirchenstaat und ganz Italien den größten Gefahren auszusetzen. Es ist jedoch, wie wir weiter hören, die Ueberreichung einer Adresse beschlossen worden, worin dem Oberhaupte der katholischen Kirche von dem Dombaufeste Kunde gegeben und um seinen Segen gebeten werden soll. Mit der Abfassung dieser Adresse sind Herr Präsident von Groote und zwei Geistliche beauftragt.

Die Berlinischen Jahrbücher für Erziehung und Unterricht sprechen von einer angeblichen Absicht des Königs, eine rein katholische Universität zu gründen, womit wahrscheinlich die Erweiterung der Hochschule zu Münster gemeint ist.

Neuenburg den 11. Jan. Der heutige Constitutionnel Neuchâtelois enthält Folgendes: „Eine Nachricht, die, wie gewöhnlich, die Kunde durch alle Schweizer Blätter macht, läßt Kanonen nach La Sagne, Rochefort und ins Val de Travers schicken. Es ist hieran nicht ein wahres Wort.“

## Ausland.

### Deutschland.

Kiel. — Die Gerüchte in Betreff der beabsichtigten Veränderung unserer ständischen Verfassung, der Einberufung erfahrener Männer nach Kopenhagen, oder der Stände zum 1. April etc., vervielfachen sich und finden immer mehr Glauben, selbst bei höher und an guter Quelle Stehenden. Die königliche Druckerei, in welcher Tag und Nacht gearbeitet wird, soll völlig abgesperrt sein. Es ist nicht zu bezweifeln, daß bald ein neuer Versuch gemacht werden wird, der Theorie über den Gesamtstaat Anerkennung in den Herzogthümern zu verschaffen.

### Oesterreichische Staaten.

Wien den 12. Jan. Die Rüstungen werden fortgesetzt und bringen eine gewisse Aufregung in die gebildeten Kreise der Gesellschaft, in denen diese bedrohlichen Symptome sehr angelegentlich besprochen werden. Der Pferde-Ankauf erstreckt sich auf die sehr bedeutende Summe von 1,500,000 Fl., welche vorerst zu diesem Zweck angewiesen worden, und wofür ungefähr 10,000 bis 12,000 Stück zu beschaffen wären. Die von der Kaiserlichen Remontirungs-Kommission, unter dem Vorstehe des Grafen Hardegg, Bruder des Hofkriegsraths-Präsidenten, festgestellten Ankaufs-Preise in Conventions-Münze sind: 160 Fl. für ein Kürassier-Pferd, 130 Fl. für ein Dragoner-Pferd, 118 Fl. für ein Pferd der leichten Reiterei. Für das Train-Pferd werden 140 Fl. bezahlt und für das Artillerie-Reitpferd 118 Fl.; die vorschristsmäßige Höhe dieser verschiedenen Pferdegattungen steigt von 14 Faust 3 Zoll bis 15 Faust 2 Zoll. Das hiesige Kaiserliche Feld-Zeug-Amt läßt große Quantitäten von Schießbedarf und Artilleriestücken, theils nach Grätz in das Depot für die Italienische Armee, theils nach Budweis in das dortige Zeughaus schaffen, das durch die letzten Sendungen nach der Lombardie etwas geleert worden, und man kann den Umfang der zu befördernden Gewichtslasten daraus ermessen, daß das Militair-Artar mit den vorhandenen und zu Gebor stehenden militairischen Fuhrkräften nicht ausreicht und die Privatfrachten in Anspruch nehmen muß. Die Transportgegenstände bestehen in Geschützröhren, Montirungen, Bleikugeln, hohler und massiver Eisenmunition, Patronenfäcken, Perkussionszündern, Blech, Zwillisch, Bleigußzeug, Laborir-Instrumenten, eisernen Achsen, metallenen Kabbüchsen, Werkzeu, Packsätteln, Werthhölzern und dergleichen.

Se. Majestät der Kaiser hat ein Handbillet erlassen, worin erklärt wird, daß der gegenwärtige Zustand des Lombardisch-Venetianischen Königreichs als ein revo-

lutionairer zu betrachten sei und die obersten Behörden des Staates die Weisung erhalten, alle zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in jenem Lande dienlichen Maßregeln zu ergreifen.

Universal-Erbe Ihrer Majestät der Frau Erzherzogin Marie Luise ist Prinz Leopold, ältester Sohn des Erzherzogs Vice-Königs Rainer.

Pest, den 4. Januar. Bekanntlich hat der Reichstag wiederholt auf den Vollzug des Kaiserl. Reskripts gedrungen, wonach die drei magyarischen Komitate Siebenbürgens mit Ungarn wieder vereinigt werden sollen, ohne daß diesem Ansinnen bisher Folge geleistet worden wäre. Um die Sache noch mehr zu verwirren, haben sich nun die Siebenbürgischen Komitate, welche mit Ungarn vereinigt werden sollen, in einer Petition an den Thron gewendet, worin sie flehentlich bitten, sie im Verbande mit dem Großfürstenthume zu lassen. Man glaubt der Reichstag werde demnächst aufgelöst werden.

Mailand den 7. Jan. Abends. Die Zahl der nach dem Zusammenstoß vom 3ten angegebenen Todten läßt sich nunmehr ziemlich sicher und in einem glücklicheren Verhältniß angeben, als früher. Unmittelbar nach der Verwundung starb nur der Appellations-Rath Manganini; weiter aber fanden bis jetzt an den Folgen der Verwundungen noch andere fünf oder sechs Personen den Tod. Die Zahl der Verwundeten wird gegen dreißig erreichen. Die Ruhe wurde seither nicht wieder gestört, doch herrscht allgemein theils besorgliche, theils aufgeregte Stimmung, dem Gerüde nach hätten heute wieder Unruhen ausbrechen sollen. Diesen zu begegnen, waren aber kräftige Maßregeln getroffen. Das öffentliche Tabakrauchen hat nun gänzlich aufgehört. Das Militair zeigt sich nur bewaffnet und fast ausschließlich im Dienste. Bei dem am 4ten erfolgten Schluß-Lottofesten fand keine Störung statt, wahrscheinlich aber aus Besorgniß vor Insulten sah man die Lottokollektoren fast leer, und es sollen diesmal gegen sonst etwa acht tausend Gulden C.M. weniger eingekassiert worden sein. Die Einstellung des Lottospiels soll von den malkontacten Signori für den nächsten Schluß in künftiger Woche festgesetzt sein. Das Ulanen-Regiment „Fürst Schwarzenberg“, die Infanterie-Regimenter „Heß“ und „Wocher“ sind in nahem Anmarsche. Die polytechnische Schule, so wie eine andere ähnliche an der Piazza de' Mercanti, sind geschlossen worden. Heute Nacht ist ein Bataillon Gränzer von Pavia zur Verstärkung hier eingerückt. Hinsichtlich der Gerüchte, daß mehrere Militairs auf der Gasse meuchlerisch ermordet worden seien, ist nicht Bestimmtes bekannt. Man soll in Erfahrung gebracht haben, daß man die Befreiung der Gefangenen beabsichtigt habe, weshalb die Wachen verstärkt wurden.

### Frankreich.

Paris, den 12. Jan. Der König hat seit dem Tode seiner Schwester, der Prinzessin Adelaide, schon zu wiederholten Malen Konferenzen mit den Mitgliedern seines Privat-Conseils gehalten und soll sich gegenwärtig sehr sorgsam mit seinen Familien-Angelegenheiten beschäftigen.

Angekündigt sind für die erst zur Erörterung kommenden Paraphen der Adresse bis jetzt noch zwei Amendements, beide zu der Stelle, welche von den Fortschritten der Regierungen und Völker handelt. Das eine rührt von dem Grafen Tascher und dem Baron Dupin her und lautet: „Die christlichen Nationen betrachten mit Bewunderung die muthige Initiative des heiligen Vaters und das glückliche Zusammenwirken der aufgeklärtesten Fürsten, um den Völkern Italiens eine neue Aera der Civilisation, weiser Freiheit und gemeinschaftlicher Stärke zu eröffnen. Die Italienische Unabhängigkeit, dem Gleichgewichte Europa's so nöthig, beruht auf dem Erfolge dieses großen Versuches, den wir mit allen unseren Wünschen und Hoffnungen begrüßen.“ Das andere, vom Fürsten von der Moskwa ausgehend, hat nachstehende Fassung: „Wir glauben mit Ew. Majestät, daß der Weltfriede gesichert ist. Er ist allen Regierungen und allen Völkern nothwendig. Dieses allgemeine Bedürfnis ist die Bürgschaft guter Verhältnisse zwischen den Staaten. Wir freuen uns über die friedliche Entwicklung liberaler Institutionen in Italien, und gern zollen wir gerechte Huldigungen dem heiligen Vater, der, den Geist seines Jahrhunderts und die wahren Interessen der Religion begreifend, mit festem und besonnenem Schritte auf der Bahn der Reformen vorschreitet. Unsere Wünsche begleiten die Fürsten, die, eben so wenig wie er, auf die Drohungen der unbeschränkten Mächte achtend und dem edlen Anrufe Pius IX., so wie seinem Beispiele folgend, auf der Bahn des Fortschrittes wandeln.“

Die Presse bemerkt, England werde der neuen Collectiv-Note an die Schweiz nicht beitreten, und Rußland habe sich darüber noch nicht ausgesprochen. Die Oppositions-Presse pflichtet der Ansicht bei, welche Lord Palmerston in seiner neulich ihrem wesentlichen Inhalte nach mitgetheilten Depesche an Lord Normanby vom 27. December über die Bedeutung der Schweizer Neutralität und Unverletzlichkeit ausgesprochen. Auch die Presse erklärt sich damit einverstanden, daß diese Neutralität weniger im Interesse der Schweiz, als im Interesse der Nachbarstaaten aufgestellt worden sei. Nach dieser Erklärung Lord Palmerston's, fügt sie hinzu, scheint es also, daß die Englische Regierung eine Intervention in der Schweiz als eine Verletzung der Verträge betrachten und sich vielleicht zu Repressalien veranlaßt finden würde.

Briefe aus Algier behaupten, daß die Unterwerfung Abd el Kader's keinesweges in der Kolonie den erwarteten Eindruck gemacht habe. Da der Emir in größter Eile von Mers el Kebir nach Frankreich eingeschifft und fast von Niemandem gesehen worden, so beständen die Eingebornen hartnäckig darauf, diese Unterwerfung zu leugnen, ja sie geradezu für unmöglich zu erklären. Der Herzog von Anmale, meinen diese Briefe, habe in dieser ganzen Angelegenheit etwas zu rasch gehandelt, er hätte Abd el Kader nach Algier bringen, dorthin die Häuptlinge aller



Stämme berufen und den Emir vor ihnen seine Unterwerfung sollen wiederholen lassen.

Dem National zufolge, wäre Oberst Daumas, der mehrere Jahre in Afrika gebient hat und Arabisch spricht, mit einem eigenhändigen Schreiben des Königs an Abd el Kader nach Toulon abgegangen. Der König nehme darin die Unterwerfung des Emirs an, lasse dem Muth und der Gewandtheit, von der er in seinem Kampfe gegen Frankreich Beweise gegeben, Gerechtigkeit widerfahren und spreche schließlich den Wunsch aus, einen so ehrenhaft gefallenen Feind persönlich zu sehen.

Das Journal de la Somme meldet nach einem Briefe eines Artillerie-Offiziers in Oran, daß Abd el Kader drei Wochen vorher, ehe er sich ergab, einen Agenten nach Gibraltar geschickt und den Englischen Gouverneur habe bitten lassen, ein Schiff an die Küsten des Riff zu schicken, auf dem er sich einschiffen könne. Das Schiff sei auch wirklich erschienen und habe vier Tage lang an der Küste gekreuzt, allein sowohl im Marokkanischen als im Französischen Lager scheine man von des Emirs Plänen unterrichtet gewesen zu sein, denn alle Bewegungen, die gemacht wurden, hätten dahin gezielte, Abd el Kader vom Ufer des Meeres weg gegen das Innere zu drängen. Als Abd el Kader gesehen, daß er seinen Plan nicht ausführen könne, habe er an die Flucht nach der Wüste gedacht, hier sei er auf die Französischen Vorposten getroffen, denen er sich ergab.

Nach der „Sentinelle des Pyrenées“ war Espartero am 5. d. M. um 4 Uhr Nachmittags nach San Sebastian gelangt. Um 5 Uhr war die ganze Stadt ihm zu Ehren illuminirt. Er setzte am andern Morgen seine Reise nach Madrid fort.

Im verflossenen Jahr wurden auf sämtlichen Affischenhöfen des Königreichs 67 Todesurtheile gefällt, und zwar 43 wegen Mord, 8 wegen Diebstahl und Todtschlag, 5 wegen Vergiftung, 4 wegen Vaternord, 3 wegen Kindermord, 3 wegen Brandlegung und 1 wegen schwerer Verletzungen. Die Kriegsgerichte fällten in demselben Jahre in Frankreich und Afrika 102 Todesurtheile und zwar 82 wegen Vergriffung gegen Vorgesetzte, 12 wegen Mord und 8 wegen Desertion.

Die Note Lord Palmerston's an Lord Mornamby, d. d. London, den 27. Dec. 1846, welche Herr Guizot nachträglich der Adress-Kommission beider Kammern vorgelegt, ist nicht die letzte Herausforderung unseres Cabinets von Seiten Englands in der Schweizerfrage. Die Stimmung der beiden Cabinette ist weit entfernt, eine günstige zu werden. Man versichert, Herr Guizot habe der Schweizerischen Tagsatzung eine neue Note zustellen lassen.

In Betreff Abd el Kader's vernimmt man so eben, daß die Regierung ihm bereits hat zu wissen thun lassen, sie werde in keinem Falle zugeben, daß er sich nach St. Jean d'Acre oder irgend einem anderen Orte zurückziehe, welcher unter der unmittelbaren Oberherrschaft der Ottomanischen Pforte stünde, da diese Macht noch den rechtmäßigen Besitz Frankreichs in Afrika nicht anerkannt hat. Auch davon ist Abd el Kader Kenntniß gegeben worden, daß man ihn nicht nach Aegypten schicken könne, ohne sich vorher mit Mehmed Ali darüber verständigt zu haben, der vielleicht nicht wünschen dürfte, einem religiösen Chef der Araber eine Freistätte zu gewähren. Zu gleicher Zeit sucht man Abd el Kader dahin zu bringen, daß er von selbst verlangen solle, in Frankreich bleiben zu dürfen. Es bestätigt sich, daß Abd el Kader eine Zuschrift an den König gerichtet hat, in welcher er, was allgemein bemerkt worden ist, nicht mehr den früher geführten Titel als „Fürst der Gläubigen“ sich beilegt, wie er in Algerien und nachher in Marokko gethan hatte.

#### Spanien.

Madrid, den 5. Januar. In der Kongress-Sitzung vom 4ten erhielt Salamanca das Wort zur Verteidigung. Sichtlich ergrißen durch die Anklage, widerlegte er einen Punkt nach dem anderen mit vieler Wärme. Nach ihm sprach Vidal für die Anklage. In der Sitzung vom 5ten suchte Herr Benavides, ehemaliger Kollege Salamanca's, in einem langen, sehr gründlichen Vortrage einen Anklagepunkt nach dem anderen zu entkräften. Doch glaubt man, daß es schwer sein werde, die Majorität von der Unschuld Salamanca's und seines Werkzeugs Buschenthal zu überzeugen. Im Publikum herrscht große Spannung.

#### Schweiz.

Bern. — In Folge der verzögerten Zahlungen und der daherigen Verlängerung der militärischen Occupation werden sich die diesjährigen Kosten der ehemaligen Sonderbunds-Kantone nach der Berechnung des Vorortes auf 5½ Millionen belaufen. In den letzten Tagen sind wieder zwei Bataillone aus dem Kanton Luzern und ein Bataillon aus Freiburg zurückgezogen und entlassen worden.

Luzern. — Die Herren Schultheiß Siegwart-Müller (der sich nun mit seiner Familie zu Insbruck niedergelassen hat) und Regierungsrath Hantt sind im Amtsblatt als Verbrecher und Hochverräter ausgeschrieben, und ihr Signalement steht neben dem von Dieben und Räubern. (Das Signalement des Ersteren lautet: „Siegwart-Müller, Konstantin, von Oberkirch, wohnhaft gewesen in Luzern, 5' 6" 6" Schweiz. Maß hoch, seines Berufes Staatsmann, 47 Jahr alt, besetzter Statur, gewölbte Stirn, blonde Haare, wenig blonden Bart, dunkelgraue Augen, blonde Augenbraunen, dicke hängende Nase, rundes Kinn, mittleren Mund, ovales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe. Ist seit dem 23. November abhin larbesflüchtig. Er ist der Veruntreuung von eidgenössischen Geldern angeklagt und des Landesverratheß verdächtig.)

Die Verhaftnahme unseres alten Regierungsrathes wurde durch Landjäger vollzogen. Der Regierungsrath hat ferner beschlossen, das mit Beschlagnahme belegte Guthaben diesen alten Magistraten liquid zu machen. Es werden also in den nächsten Tagen die Häuser, Güter und Fahrnisse derselben an eine öffentliche Steigerung gebracht und der Erlös als Staatsgut verwendet.

#### Italien.

Livorno. — Die Aufregung über den Einmarsch der Oesterreichischen Truppen in Modena war in Livorno größer als in Florenz. Am Abende des 27. Dec. begab sich eine bedeutende Volksmenge vor den Palast des Gouverneurs und begehrte Waffen. Der Gouverneur erschien auf der Terrasse und suchte vergeblich die Menge zu beschwichtigen. Der Regierungsrath, der ihn begleitete, sprach darauf patriotische Worte und sagte die geforderten Waffen für den Schluß des Jahres zu. Auch säumte man nicht, das Volk durch kriegerische Demonstrationen zu beruhigen. Am 28. Dec. gingen von hier zwölf Kanonen nach Abetone, wo man ein Lager bilden will, um Toscana vor einer Invasion (!) der Oesterreicher zu schützen. Das von Neapel eingetroffene Dampfboot brachte die Nachricht, daß dort die alte, höchst bedenkliche Aufregung fortdaure.

Florenz. — Die Wiener Zeitung meldet, daß Ibrahim Pascha aus Pisa, wo er sich eine Zeit lang aufgehalten hat, mit zweien seiner Söhne und einem zahlreichen Gefolge in Florenz eingetroffen sei und kurz nach seiner Ankunft dem Großherzoge einen Besuch abgestattet habe, der von demselben alsbald erwiedert worden.

Florenz, den 4. Jan. Die Abfahrt der Englischen Flotte aus dem Golf von la Spezia nach Neapel oder Malta hat sich zufolge der beim Englischen Konsul in Livorno eingelaufenen Nachrichten bestätigt.

#### Moldau und Wallachei.

Galignani's Messenger berichtet aus Bukarest über eine wahrhaft empörende Mißhandlung, die sich der Hospodar der Wallachei gegen eine junge Dame aus Hannover, welche die Erziehung seiner Kinder leitete, hat zu Schulden kommen lassen. Die Erzieherin (sie ist 25 Jahr alt) hatte sich über das Benehmen einer Amme im Dienste der Fürstin zu beklagen, fand aber so wenig Schutz, daß sie von dieser vielmehr für eine Lügnerin erklärt wurde. Die begreifliche Befürzung über solche Behandlung sah die Fürstin als ein Geständniß der Schuld an. „Sie zittern“, rief sie, „also sind Sie schuldig!“ Die Erzieherin antwortete: „Ich zittere nur vor Gott.“ Diese Antwort scheint die Frau Hospodarin völlig außer sich gebracht zu haben; sie ward so wüthend, daß sie der jungen Dame mit Schlägen drohte, als der Hospodar selbst ins Zimmer trat. Er ließ sich von seiner Frau den Vorfall berichten, hörte die Erzieherin gar nicht an und ließ ohne weiteres das unglückliche junge Mädchen durch einen Adjutanten in ein naheß Zimmer schleppen, wo der von der Fürstin angedrohte Strafact von einem Bedienten an ihr auf die brutalste Weise vollzogen ward. Sie erhielt zwanzig Peitschenhiebe! Halb besinnungslos ward das Opfer dieser Niederträchtigkeit nach einem Hotel gebracht. Von dort führte man sie zu dem katholischen Erzbischof, ihrem einzigen Bekannten in Bukarest; dieser empfahl ihr, sich an die Consularbehörden zu wenden. Sie begab sich zum Englischen General-Konsul, Herrn Colquhoun, der indessen nicht mehr die Hannoverischen Interessen vertritt; doch empfahl er die Sache der jungen Dame auf das angelegentlichste dem gegenwärtig die Hannoverischen Consulargeschäfte führenden Oesterreichischen Konsul, der es wenigstens dahin brachte, daß der Hospodar sich zu einer Entschädigung von 400 Dukaten bereit erklärte und sein Bedauern über die „Ungeschicklichkeit“ seines Adjutanten aussprach, seinen Befehl buchstäblich auszuführen. Die junge Dame wollte Bukarest in der Mitte des Decembers verlassen. Der Vorfall hatte dort bei Einheimischen wie bei Fremden den tiefsten Unwillen erregt.

#### Vermischte Nachrichten.

\* Posen, den 17. Januar. Bei der am 11. im Eichhorn'schen Saale stattgehabten Wahl der Repräsentanten der hiesigen jüdischen Corporation wurden gewählt zu Repräsentanten: Moriz Mamroth, Ad. Lichtenstein, Sal. Lewinsohn, H. Kuczynski, R. A. Munk, Ephr. Renard, Dr. med. Handke, A. E. Meyer, Sal. Jaffe, Jul. Briske, Abr. Asch, S. Bodstein, Eduard Raß, J. B. Kantorowicz, Jsid. Czapski; zu Stellvertretern: Haenisch, Abr. Lasch, Maler Alexander, R. J. Themall, Antiquar Lissner, H. J. Keffisch, Jac. Lipschütz, Heim. Marcus, Simon Berliner und Gumprecht Weiß. Alle haben die auf sie gefallene Wahl angenommen. Dieses Resultat, das allerdings bei der innern religiösen Spaltung der Gemeinde nicht auf allen Seiten mit Befriedigung aufgenommen worden ist, kann nicht ohne großen und günstigen Einfluß auf den künftigen Gang und die zeitgemäße Entwicklung der inneren Verhältnisse unserer jüdischen Gemeinde bleiben, da in der neuen Repräsentanten-Versammlung, welche die hiesige Judenthümlichkeit, ebenso in religiöser wie in weltlicher Beziehung zu vertreten hat, die Reformpartei die Majorität entschieden für sich haben wird; denn es gehören nur Wenige der Gewählten der eigentlich allgäubigen oder orthodoxen Partei an, die größere Hälfte ist entschieden freisinnig und die übrigen, ein gewisses „Juste milieu“, neigen sich jedoch ihrer Gesinnung nach zum größern Theil mehr zu letzteren.

Anschreiben des richterlichen Amtes in Gerresheim an die zeitlichen Pfarrer in Mettmann, das Verbrennen zweier Hexen betreffend. Gleichwie die einige Zeit hier selbst inhaftirten, der Hexerei beschuldigten Inquisitionen, daß dieselben vermittelst eines mit dem leidigen Teufel gemachten Bundes dem großen Schöpfer Himmels und der Erden abgesagt und sich dem Teufel ergeben, auch unnatürliche und teuflische Unzucht mit demselben getrieben, fort mehr andere abscheuliche Unthaten begangen, auf bevorstehenden Dienstag, den 19. d., Morgens auf hiesigem Gassenberg als gewöhnlichem Gerichtsplatz ver-



braunt werden sollen: also werden alle und jede Aelteren anerinnert, ihre das Alter sich dieses zu gedenken habende Kinder dorthin abzuführen, um durch dieses Exempel in ihrer Jugend gleichfalls vor solchen Unthaten abgeschreckt zu werden. Mit hin wird Herren Pastoribus und Predigern gleichfalls anrecommantirt, von den Kanzeln gegen das so sehr überhand genommene Fluchen, Verwünschen der Menschen und Gotteslästern nach eines Jeglichen sonderbar beiwohnender Berechsamkeit nicht allein zu drängen und zu strafen, sondern auch sodann allen und jeden, besonders aber auch Stiefältern dieses Exempel mit anvertrauten Stiefkindern (vorzuhalten, sie) christlich aufzuziehen, dieselben, wann ja Straßens würdig was begehen sollten, darnach die Straf mit aller Moderation also vorzulehren, daß die Kinder zu keiner Desperation und Verzweiflung, als aus welcher dann dergleichen betrübte, unglückselige Folgerungen, wie das jetzige Exempel leider abgibt, öfter zu erfolgen pflegen, gerathen; dabei gedenken, daß die Stiefkinder gleichwohl Menschen, und eben sowohl als sie selbst nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen sind, und wie sie gern hätten, daß es mit ihnen oder ihren leiblichen Kindern geschehen möge, also auch gegen ihre Kinder sich aufführen, forthin in der Correction sich also zu verhalten, daß solche mehr zur Besserung als eben zur Ausübung ihrer Privat-Passion und Ausgreifung ihres unbändigen Zorns gereichen möge. Welches dann Allen

zur Wahrung als Nachricht von den Kanzeln abzukündigen. Den 15. Augustus 1738. (gez.) Schwarz.

Englische Blätter haben berechnet, daß sich nachstehende Kunst-Notabilitäten während ihrer Wirksamkeit folgende Reichthümer erworben haben. Rossini 1,500,000, Rubini 1,200,000, die Esler 1,100,000, Taglioni 1,000,000, Paganini 800,000, die Malibran 800,000, Karoline Ungher 600,000, die Cerito 500,000, Liszt 400,000, Jenny Lind 400,000, Ole Bull 300,000, der Optiker Busch 300,000, Bosco 300,000, Donizetti 300,000, Madame Weiß, die Leiterin eines Kinder-Ballets, 300,000, Thalberg 200,000, Staudigl 100,000, Döbler (in London) 50,000 Gulden.

In einem Wagen zweiter Klasse auf der großen Nordwesteisenbahn Englands ist ein neugeborenes erdroffenes Kind gefunden worden. Man weiß nicht, ob es durch eine reisende Person zurückgelassen oder durch das offene Fenster in den Wagen geworfen worden ist.

Die Kaffeepflanzungen auf der Insel Ceylon sind durch Millionen Ratten, die plötzlich man weiß nicht woher gekommen, verheert worden. Man hat ähnliche Wanderungen von diesen Thiergattungen schon im Norden Europas und Amerikas bemerkt.

### Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 20. Januar: Graf Trun, oder: König und Hitherschlägerin; romantisches Schauspiel in 5 Akten mit Gesang und Tanz nach Dumanoir von W. Friedrich, Musik von Köller. — (Manuser.)

### Soirée musicale

de Mr. Servais,

le Jeudi, 20. Janvier à 7 heures dans la Salle du Bazar.

Billets à 20 Silbergr. dans tous les magasins de musique et chez MM. Prevosti et Freundt.

In No. 10. dieses Blattes, Donnerstag 13ten Januar c., ist eine Ankündigung der Bankiers J. Nachmann & Söhne zu Mainz enthalten, welche den Ankauf von Loosen zum Betrage von einem Thaler, statt der Anschaffung der Original-Obligationen der Großherzoglich Badischen Prämienanleihe empfehlen.

Der Handel mit den Original-Obligationen selbst ist nicht verboten. Dagegen sind die Loose oder Promessen zu den Ziehungen der zurückzahlenden Obligationen nichts anders als Lotterieloose, weil der Käufer des Looses nicht einen Antheil an dem Anleihen, sondern nur einen Anspruch an den Verkäufer auf Zahlung des Kapitals und Prämie für den Fall erwirbt, daß die Nummer der Obligation, worauf er ein Loos genommen, in der Ziehung herauskommt, andererseits aber den Einsatz, ohne alle Gegenleistung in dem Fall verliert, daß diese Nummer der Obligation nicht gezogen wird. Die angekündigte Auspielung der Loose gehört mithin zu den verbotenen auswärtigen Lotterien, und wir warnen das Publikum vor einer Betheiligung bei dem Unternehmen, weil nach §. 1. des Gesetzes vom 5ten Juli 1847 derjenige, welcher in auswärtigen Lotterien spielt, sich dem Verkauf solcher Loose unterzieht, oder einen solchen Verkauf als Mittelsperson befördert, mit einer fiskalischen Geldbuße bis zu Fünfhundert Thaler belegt werden soll.

Posen, den 14. Januar 1848.

Königl. Regierung. Abth. des Innern.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Erste Abtheilung, den 28ten August 1847.

Das den Felix und Antonina von Paggow'schen Eheleuten gehörige Erbpachtsgut Lawica No. 1., abgeschätzt auf 20,202 Rthlr. 7 Sgr. 10 Pf., und das denselben gehörige Erbpachtsgut Krug-Etablissement No. 9., abgeschätzt auf 5092 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 5ten Mai 1848 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

- 1) der Freiherr Friedrich Heinrich Ernst von Kottwitz, resp. seine Erben,
  - 2) die Anna Caroline und der Maximilian Herrmann Friedrich minorennen Geschwister Pfeiffer, resp. deren Vertreter,
  - und 3) der Gutspächter Knappe,
- werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Im Auftrage des Königl. Provinzial-Steuer-Direktorats zu Posen wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt, und zwar in dem Dienstgelasse des Königl. Steuer-Amts zu Kosten,

am 7ten Februar 1848 Vormittags

11 Uhr

die Chausseegeld-Erhebung zu Kawczyn, zwischen Kosten und Stenschewo, an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höhern Zuschlages, vom 1sten April d. J. ab zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 120 Rthlr. baar oder in annehmblichen Staatspapieren bei dem Königlichen Steuer-Amt in Kosten zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können bei dem Königlichen Steueramte in Kosten während der Dienststunden eingesehen werden.

Lissa, den 14. Januar 1848.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

### A u f r u f.

Das Fest der Freiwilligen von 1813, 14 und 15 wird von dem hiesigen Detachement am 3ten Februar cur. Mittags 1 Uhr in dem Saale des Logen-Gebäudes gefeiert werden. Diejenigen Kameraden, welche noch nicht bei dem hiesigen Detachement angemeldet sind, und an dem Feste Theil nehmen wollen, werden ersucht, dies dem Major Kother bis 1sten Februar c. anzuzeigen.

Posen, den 16. Januar 1848.

Zur Theilnahme am Unterricht in der Französischen und Polnischen Sprache, so wie anderen Wissenschaften, wird noch ein junges Mädchen von 10 bis 13 Jahren gewünscht. Das Nähere ist zu erfahren Klosterstraße No. 20. eine Treppe hoch.

Posen, den 18. Januar 1848.

Ein gewandter, beider Sprachen mächtiger Kanzeleigehülfe wird gesucht Schuhmacherstraße No. 3.

### Elegante Schlittengeläute

offerirt

die Eisenhandlung von

**August Herrmann,**

Markt No. 51. in Posen.

### G u m m i s c h u h e

werden aufs Sauberste reparirt und neu besohlt von L. Löwenstein, Neuestraße No. 4.

Wronkerstraße No. 18. ist die ganze erste Etage nebst Saal vom 1. April d. J. zu vermieten.

### Freitag

den 21. d. M. bringe ich wiederum frisches Wildpret nach Posen.

N. Löfer jun.

### Zu Bällen.

Das Neueste von Cotillon-Orden und Lotterie-Gegenständen ist wieder vorrätig.

Ludwig Johann Meyer, Neue Straße 4.

In der Eisenbahn-Bierhalle, Bergstraße Nr. 14., werden schmackhafte Speisen und Getränke, namentlich gutes Bairisches Bier frischer Sendung, durch anständige weibliche Bedienung im Bairischen Kostüm prompt verabreicht.

### Wirklich frischen diesjährigen Astrachanschen Caviar empfing so eben

G. Bielefeld, Markt No. 87.

Eine neue Sendung hellgrauen großkörnigen Astrachanschen Caviar erhielt S. Siekieschin, Bresl.-Str.

### Börse von Berlin.

Amlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 15. Januar 1847.	Zins-Fuss.	Preus. Cour.	Brief.	Geld
Staats-Schuldscheine . . . . .	3½	92½	91½	
Präm.-Scheine d. Seehdl. à 50 T.	—	91½	91½	
Kur.- u. Neum. Schuldversch.	3½	89½	88½	
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	91½	91½	
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	91½	—	
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	100½	
dito dito dito . . . . .	3½	91½	90½	
Ostpreussische dito . . . . .	3½	—	95½	
Pommersche dito . . . . .	3½	93½	—	
Kur.- u. Neumärkische dito . .	3½	94½	93½	
Schlesische dito . . . . .	3½	—	96½	
do. vom Staat gar. Litt. B.	3½	—	92½	
Pr. Bank-Antheil-Scheine . . .	—	106½	—	
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13½	
Audere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	13½	12½	
Disconto . . . . .	—	3½	4½	
A c t i e n.				
Berl. Anh. Eisenbahn Lit. A. B.	—	115	—	
do. do. Prior. Oblig. . . . .	4½	—	—	
Berlin-Hamburger . . . . .	4	—	99½	
do. Priorität . . . . .	4½	100½	—	
Berlin-Potsd.-Magdeb. . . . .	4	93	—	
do. Prior. Oblig. . . . .	4	92½	—	
do. do. do. . . . .	5	101	—	
Brl.-Stet. E. Lit. A. und B. . .	—	111½	—	
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	100½	99½	
do. do. Prior. Oblig. . . . .	4	—	—	
Köln Mind. v. e. . . . .	4	93½	—	
do. do. Prior. Oblig. . . . .	4½	98½	—	
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	—	—	—	
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	118½	
Magd. Leipz. Eisenbahn . . .	—	—	—	
do. do. Prior. Oblig. . . . .	4	—	—	
Niedersch.-Märk. . . . .	4	87½	—	
do. Priorität . . . . .	4	94½	93½	
do. Priorität . . . . .	5	102½	101½	
do. III. Serie . . . . .	5	101	—	
Ob.-Schles. Eisenbahn Lit. A.	4	—	—	
do. do. Prior.-Obl. . . . .	—	—	—	
do. do. Lit. B. . . . .	4	—	—	
Nieder-Schles. Zw.-B. Priorit.	5	—	—	
Prinz Wilh. (Steele-Voh.) . . .	5	—	—	
do. Priorität . . . . .	—	—	—	
Rhein. Eisenbahn . . . . .	4	85½	—	
do. Stamm-Prior. (voll eingez.)	4	88½	—	
do. do. Prior. Oblig. . . . .	4	—	—	
Thüringer . . . . .	4	84½	—	
Wilh.-B. (C.-O.) . . . . .	5	—	102	
do. do. Priorität . . . . .	—	—	—	

### Getreide-Marktpreise von Posen,

den 17. Januar 1848.	Preis			
(Der Scheffel Preuss.)	von		bis	
	Rsh.	Gr.	Rsh.	Gr.
Weizen d. Schfl. zu 16 M.	2	4	5	2
Roggen dito	1	17	9	1
Gerste . . . . .	1	20	—	2
Hafer . . . . .	—	28	11	1
Buchweizen . . . . .	1	10	—	1
Erbfen . . . . .	1	18	11	1
Kartoffeln . . . . .	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	27	6	1
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	5	10	—	5
Butter das Maß zu 8 Pfd.	2	10	—	2